Abonnements:
Inland: Ganzjährig 8 Kr., halbj. 4 Kr., viertelj. 2 Kr.,
Ausland: 8 Mk., 9 Lire, 9 Frc
Einzelnummer 20 h

Einzelverschleiss:
in Riva: Buchhandlung G. Georgi. In Arco: Buchhandlung E. Flamm.

Fremdenverkehrs-Zeitung
für
Arco, Riva, Torbole und die Gardasee-Kurorte.
Südtiroler VerkehrsAnzeiger.

Erscheint jeden Samstag abends.

Jeder Abonnent ist mit 1000 K kostenlos versichert gegen Todesfall oder bleibende Invalidität für Unfälle, welche auf Reisen in ganz Europa zustossen. (Siehe Notiz letzte Textseite)

Insertionspreise:
Die 3gespaltene kleine Zeile od. deren Raum 25 h. Reklamezeile in redakt. Teile 50 h. Inserate übern. die Administration Riva, Viale Roma 17, sowie alle Annoncen-Expeditionen des In- u. Auslandes.
Kontokurrent: Centralbank d. Sparkassen Innsbruck.

No. 50. **Riva, 12. Dezember 1908.** III. Jahrgang.

Karl May in Amerika.

Essay von Leopold Gheri.

Wer kennt nicht Karl May? Ist doch die Zahl seiner Leser Millionen, gibt es in Deutschland wohl kaum eine größere Stadt, in der nicht wenigstens ein Leseverein den Namen dieses berühmten Dichters trägt! Und wer Karl May's Schriften kennt, der wird sich auch nicht wundern, daß Tausende und aber Tausende von Menschen, vom Backfisch und Quartaner bis zum Greis im Silberhaar im Banne seiner Werke stehen. Denn Karl May versteht es wie keiner für alle, Groß und Klein, Alt und Jung, Männlein wie Weiblein, zu schreiben, Alle, weß' Geschlechtes und Alters sie auch seien. alle, die Karl Mays' Schriften aufmerksam und mit Verständnis lesen, finden eine solche Fülle von Anregung und Belehrung darin, daß sich füglich niemand wundern wird über die Begeisterung, die jeden beseelt, der auch nur einen kleinen Teil von May's Werken gelesen. Karl May ist eine Macht geworden, das kann niemand mehr leugnen.

Dieser seltene Mann, der es wie keiner verstanden Jung und Alt für sich zu begeistern, dieser Mann bereist gegenwärtig in Gesellschaft seiner treubesorgten Gattin Clara den Norden der neuen Welt, Canada und die vereinigten Staaten von Nordamerika. Was er dort macht? Karl May hat noch viel zu arbeiten bis er sein Lebenswerk vollendet, und wer den Dichter kennt, weiß daß er auf der ganzen Welt Studien zu seinen Werken macht. Nebenbei hält der berühmte Dichter in den größeren Städten der westlichen Hemisphäre auch Vorträge, worüber, das wird der wohl nicht fragen, der Karl May's Werke nach ihrem Inhalt kennt: Ueber die großen Menschheitsfragen — wer sind wir — woher kommen wir — wo ist unser aller Ziel?

Ueber einen solchen Vortrag Karl May's schreibt der „Deutsche Herold“, eine der gelesensten deutschen Zeitungen Nordamerikas:

„Als am Sonntag abends der berühmte Schriftsteller Dr. Karl May in der Turnhalle die Bühne betrat, um seinen Vortrag zu geben, fand er die große Halle mit Menschen angefüllt, welche gekommen waren, um die Auslegung seines wichtigen Themas zu hören.

Dem Vortrag ging das Massenchorlied der deutschen Gesangvereine unter Leitung des Herrn Emil Wilde voraus „Das ist der Tag des Herrn“, auch sang der Chor ein Lied während der Pause zwischen den zwei Teilen des Vortrages.

Herr Councilman Hermann Grunwald fungierte als Vorsitzender und stellte den Redner in passenden Worten vor, auch überreichte dieser nach Schluß des Vortrages im Namen des Vereins Herrn Dr. May eine hübsche goldene Turnernadel, worauf dieser in gefühlvoller Weise antwortete.

Wir geben hiermit einen kurzen Auszug über den Vortrag, dessen Thema lautete: „Drei Menschheitsfragen: Wer sind wir? Woher kommen wir? Wo gehen wir hin?“ Teile: Wir richten diese drei Lebensfragen an uns erstens als Menschen und zweitens als Deutsche.

1. Teil.

Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir als Menschen?

In der Einleitung legte der Vortragende klar, daß es sein ganzes Lebenswerk sei, für den Gedanken der wahren Humanität zu arbeiten und diese drei hochwichtigen Menschheitsfragen aufzuwerfen und zu beantworten. Die Menschen wissen noch nicht, wer und was sie sind, und es ist die allerhöchste Zeit, daß sie dieses einmal erfahren. Sie haben alles Andere, nur sich selbst noch nicht erforscht. Sie können ihre eigene Seele noch nicht einmal von ihrem eigenen Geiste unterscheiden. Daher die großen Irrtümer, in denen sich die Wissenschaft der Gegenwart noch über die Menschheit befindet. Das begonnene Jahrhundert hat die Aufgabe, diese Irrtümer aufzuklären. Darum wird man es einst als das Jahrhundert der Aufklärung bezeichnen.

Sodann ging er zur Klarlegung der Urperioden der Schöpfung über. In genau derselben Weise, in der die Natur im Großen und Ganzen entstand, ist auch der Mensch im Besonderen entstanden. Auch besteht er aus genau denselben Teilen, Stoffen und Kräften, aus denen seine Wohnung, die Erde besteht. Darum hat man, um ihn kennen zu lernen, zuvor die Erde kennen zu lernen. Sie dreht sich jährlich einmal um die Sonne und täglich einmal um sich selbst. Ganz ebenso dreht sich auch der Mensch alltäglich um sich selbst und seine Sorgen und Qualen und im großen Jahre seiner Lebenszeit einmal um Gott. Der Gläubige wendet sein Gesicht dabei dem Himmel zu; der Ungläubige wendet es von ihm ab, kann aber dadurch nicht ändern, daß der Schöpfer ihn in seiner Hand behält, wie man einen Ball am Faden im Kreise bewegt. Läßt Gott den Faden los, so ist der Mensch verloren.

Die Erde ist eine Materialisation des göttlichen Willens. Sein Geist hat sich in Seele, sodann in Kraft und endlich in Stoff verwandelt. Auf demselben Wege hat der Stoff die Aufgabe, als Kraft, als Seele, als Geist zu Gott zurückzukehren. Diese Rückkehr zu Gott, diese Dematerialisation, nennen wir das Leben. Die vier Stufen dieser Heimkehr zum Schöpfer, zum Vater, nämlich Stoff, Kraft, Seele und Geist, stellen sich der Reihe nach im Stein, in der Pflanze, im Tier, im Menschen dar. Die Schöpfung ist noch nicht vollendet. Der Mensch ist also noch kein ganz fertiges, sondern ein erst noch werdendes Geisteswesen. Er kommt aus Gott und hat zu Gott zurückzukehren, gleichviel, ob er an ihn glaubt oder nicht und ob er ihn als Gott oder als etwas Anderes bezeichnet.

Das größte Wunder bei diesem beglückenden Werdegange ist, daß der Mensch nicht nur in zeitlicher Reihenfolge sich aus dem Stoff in Kraft, in Seele, in Geist verwandelt und veredelt, sondern daß er zugleich auch sich als Persönlichkeit aus genau diesen vier Bestandteilen zusammensetzt. Um dies anschaulich zu machen, bediente der Vortragende sich des Bildes einer Droschke. Der Wagen ist der an sich tote, materielle Teil des Menschen, also der Leib. Das Pferd ist die vorgespannte Kraft, durch welche der Wagen, der Leib Bewegung erhält. Wir nennen diese Kraft beim Menschen die

Anima. Der Kutscher ist die Seele. Sobald er den Bock bestiegen hat und zum Zügel und zur Peitsche greift, ist das Ganze beseelt und kann zu arbeiten beginnen, bringt aber noch nichts ein. Die Fahrgäste, welche einsteigen, bilden aus der Seele den Geist, aus dem dienstbaren Kutscher den freien Selbstbesitzer des Wagens. Sie bezahlen. Ein niedriger Geist, der den Wagen besteigt, zahlt wenig, ein höherer mehr, ein sehr hoher überreichlich viel. Der Kutscher oder die Seele, die einen Schiller oder Goethe, einen Kant, einen Raphael Sanzio oder gar einen Jesus Christus fährt, wird mit so großen geistigen Schätzen bezahlt und belohnt, daß sie sehr bald selbst zur geistigen Selbstständigkeit gelangt und nicht mehr nötig hat. in fremdem Sold zu fahren. In diesem Bilde ist die Psychologie der Zukunft dargestellt, der die jetzigen Anschauungen über Leib und Anima, Seele und Geist zu weichen haben werden. Der Mensch hat zwar eine eigene Seele, aber zunächst keinen eigenen Geist. Dieser entsteht erst nach und nach dadurch, daß sich die Seele in der Schule des Lebens zum Geist entwickelt.

2. Teil.

Im zweiten Teile des Vortrages beantwortete der Redner die drei Menschheitsfragen als Deutscher. Er wies nach, daß auch die Völker sich von der Materie zur Kraft (Anima), zur Seele, zum Geist entwickeln, indem sie nach und nach vom Staate der nahen Gewalt zum Staate der Humanität emporsteigen. Er begann diesen Nachweis mit China, 7000 Jahre vor der Gegenwart. Er ging zu den Babyloniern, Assyrern, Egyptern, Persern, zu dem macedonischen und römischen Weltreich über und beleuchtete sodann die Geschichte der Deutschen von dem ersten Auftauchen der Indogermanen bis in die jetzige Zeit. Sie brachten aus Indien die übermäßige Betonung der Stammesunterschiede mit. Daher die Schwierigkeit der Zusammenschließung zum vereinten Gesamtvolke. Sie zersplitterten ihre Kraft in fremden Diensten für fremde Interessen. Wie die alten Deutschen dem alten, unchristlichen Rom ihre besten Kräfte opferten, so verschwendete auch das spätere Deutschland an das Phantom, Italien partout beherrschen und die weltliche Macht gegen die geistliche Macht stellen zu müssen, Unsummen von Geld und Blut. Erst als der große, eiserne Kanzler, der sich so gern als den ehrlichen Makler, den Vermittler der Völker bezeichnet, das Ruder des Staates ergriff, wurde es den Deutschen klar, daß sie als Nation genau dieselbe Aufgabe haben, wie er als Diplomat. Nämlich die Machtstellung der deutschen Nation, aber nicht als Eroberer auf geographischem, sondern auf geistigem und seelischem Gebiete als ehrliche Makler und friedfertige Vermittler von Volk zu Volk. Der Deutsche hat die Aufgabe, ein Missionär des Friedens, der Völkerliebe, der echten, wahren Humanität zu sein. Und weil die Entwicklung der Menschheit in der Richtung von Ost nach West fortschreitet, so steht die germanische Rasse hier in Amerika an der Spitze der Bestrebung, den Staat der Gewalt in den Staat der Humanität zu verwandeln, und wenn sie diese ihre Aufgabe begreift und kraftvoll in die Hände nimmt, wird uns hier aus der neuen Welt der Völkerfriede kommen, den wir von der alten vergeblich erwartet haben. Ist dies geschehen, so sind die drei Menschheitsfragen für uns als Deutsche zum Segen und Heil für die Menschheit beantwortet.